



SABINE DÖRING ist Professorin für Praktische Philosophie an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Sie war an der Leitung des Tübinger Exzellenzclusters „Center for Integrative Neuroscience“ beteiligt (2007-2017) und engagiert sich zur Zeit im Rahmen eines Forschungsprojekts über religiöse Gefühle. Als Visiting Fellow und Gastprofessorin forschte und lehrte sie unter anderem an der University of Melbourne und dem King's College (London). Sie promovierte 1997 an der Georg-August-Universität Göttingen mit einer Arbeit über Robert Musil.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Philosophie der Kunst, Handlungs- und Rationalitätstheorien sowie philosophische Theorien der Emotionen.

VERÖFFENTLICHUNGEN (AUSWAHL)

- Emotions, Morality, and Agency, in Vorbereitung
- Epistemische Gerechtigkeit und epistemische Offenheit - eine Versöhnung, in: Elif Özmen (Hg.): Wissenschaftsfreiheit im Konflikt: Grundlagen, Herausforderungen und Grenzen, 2021
- Gut und schön? Die neue Moralismusdebatte am Beispiel Dostojewskis (mit C. Misselhorn; S. Schahadat; I. Wutsdorff), 2014
- Philosophie der Gefühle (hg.), 2009
- Ästhetische Erfahrung als Erkenntnis des Ethischen: Die Kunsttheorie Robert Musils und die analytische Philosophie, 1999

„DER WISSENSCHAFTLICHE DISKURS SOLL ZUGLEICH „EPISTEMISCH GERECHT“ UND „EPISTEMISCH OFFEN“ SEIN: ALLE POTENTIELL ERKENNENDEN SOLLEN DIE GLEICHE FREIHEIT HABEN, AM DISKURS TEILZUNEHMEN, UND DABEI FREIMÜTIG SPRECHEN KÖNNEN. AUF DIESE WEISE WIRD WISSEN BZW. ERKENNTNIS (GRIECHISCH: EPISTEME) BESTMÖGLICH ERREICHT. SO SELBSTVERSTÄNDLICH DAS KLINGEN MAG, IST EINE HEFTIGE, FRUSTRIEREND VERLAUFENDE DEBATTE DARÜBER ENTBRANNT, WER UND WAS AN DER UNIVERSITÄT GEHÖRT ODER GELESEN WERDEN SOLL – UND WER UND WAS NICHT. IN DIESEM VORTRAG WERDEN ZUNÄCHST DIE GRÜNDE FÜR DIESEN VERLAUF OFFENGELEGT. SODANN WIRD EIN VORSCHLAG DAZU GEMACHT, WIE SICH DIE BEIDEN NUR SCHEINBAR KONFLIGIERENDEN ZIELE DER EPISTEMISCHEN GERECHTIGKEIT UND DER EPISTEMISCHEN OFFENHEIT MITEINANDER VERSÖHNEN LASSEN. DANACH GIBT ES FÜR MEINUNGSÄUßERUNGEN, SOFERN SIE EPISTEMISCH QUALIFIZIERT SIND, KEINE GRENZE. WISSENSCHAFT DARF SICH NICHT NUR, SIE MUß SICH SOGAR MIT JEDEM ERDENKLICHEN THEMA AUSEINANDERSETZEN, DA GERADE SIE MÖGLICHE EPISTEMISCHE IRRWEGE MIT GUTEN ARGUMENTEN BEENDEN KANN. DAS ARGUMENT UND DER DIALOG, UND NICHT ZENSUR AUFGRUND „SOZIALER TYRANNEI“ (JOHN STUART MILL), SIND DER WEG DER WISSENSCHAFT UND IHR SCHÄRFSTES SCHWERT.“

Sabine Döring

SABINE DÖRING
„WISSENSCHAFTSFREIHEIT“

Donnerstag · 10. November 2022
20 Uhr
Aula der Alten Universität
Lahntor 3

CHRISTIAN WOLFF (1679–1754) hat der Philosophie der Neuzeit maßgebliche Impulse gegeben und ist einer der bedeutendsten Philosophen der europäischen Aufklärung. Wesentliche Errungenschaften, wie etwa die Begründung einer säkularen Moral oder die Öffnung des europäischen Denkens gegenüber außereuropäischen Kulturen, gehen auf ihn zurück. In Marburg lehrte er von 1723 bis 1740. Sein Wirken an der Lahn verlieh der Marburger Universität internationalen Rang.

Die nach ihm benannte Vorlesungsreihe wurde 1999 ins Leben gerufen. Die Vorträge sind den Ideen der Philosophie der Aufklärung und ihren Fortführungen in der aktuellen philosophischen Diskussion verpflichtet.

KONTAKT

Prof. Dr. Winfried Schröder
Philipps-Universität Marburg
Institut für Philosophie
Wilhelm-Röpke-Straße 6B
winfried.schroeder@staff.uni-marburg.de

ORGANISATION

Matthias J. Tögel
Philipps-Universität Marburg
Institut für Philosophie
Wilhelm-Röpke-Straße 6B
matthias.toegel@staff.uni-marburg.de

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



*Christian
Wolff-Vorlesung
2022*

Sabine Döring
Eberhard Karls Universität Tübingen

Wissenschaftsfreiheit:
Ein Versuch,
epistemische Offenheit
mit epistemischer
Gerechtigkeit zu
versöhnen